

Es gibt somit in Übereinstimmung mit der späten Vita Gundulfi in den merowingischen und karolingischen Quellen Indizien, die Bodegisel als Bruder Gundulfs und Vater Arnulfs bestätigen, wobei offen bleibt, ob eine Tochter Chlothars I. zu seinen Vorfahren zählt.

4.4. Gundulf, der Gefährte Gunthars, des Sohnes Chlothars I., die Familie Bischof Gregors und die Kirche von Tours

Bemerkenswerterweise berichtet Gregor von Tours im dritten Buch der Wunder des hl. Martin von einem *Gundulfus*, der *ab infantia sua cum Gunthario Chlothari regis filio habitavit*¹⁴⁶. Hier ist nun tatsächlich ein Gundulf, der gemeinsam mit dem ältesten Sohn Chlothars I. aufgewachsen war. Diese Mitteilung Gregors deckt sich mit der der späten Vita Gundulfi, ohne daß sich letztere auf Gregor zurückführen ließe. Was erfahren wir aus der Wundergeschichte über diesen Gundulf außerdem? In jungen Jahren war er auf einen Baum geklettert, um für Gunthar einen Apfel zu pflücken, war dabei mit einem abbrechenden Ast heruntergefallen und hatte sich einen Fuß / ein Bein (*pes*) an einem Stein verletzt, was zu einer Behinderung geführt habe (*debilitatus est*). Diese Behinderung sei anhaltend gewesen (*post multos vero annos, dum in hac debilitate persisteret*). Sie hinderte Gundulf aber offenbar nicht am Reiten (*ascenso equite*), sondern sie hatte ihn, da er von früh auf stärker als andere auf das Pferd angewiesen war, eher zu einem besonders mutigen Reiter gemacht (*velociter inpelleret ad eundem*). Dreißig Jahre später führte ein Reitunfall dazu, daß er sich auch den anderen Fuß/das andere Bein ernsthaft verletzte (*graviter laesit*). Daraufhin habe er sich zur Basilika des hl. Martin tragen lassen, wo er durch sein Gebet erreichte, daß er sich alsbald vom Schmerz befreit und gesund (*ablato omni dolore, incolomis a pavimento surrexit*) erheben konnte. Etwa dreißig Jahre lang habe er wegen seiner ersten Verletzung hinken müssen, d.h. zum Zeitpunkt seiner wundersamen Heilung dürfte er etwa 38 bis 44 Jahre alt gewesen sein, da das erste Ereignis zu Jungen im Alter von etwa acht bis vierzehn Jahren am besten paßt. Schließlich habe sich Gundulf scheren lassen, um dem hl. Martin zu dienen. Zuvor aber habe er vom König die schriftliche Er-

146) Gregor von Tours, Libri IV de virtutibus Sancti Martini, ed. Bruno KRUSCH (MGH SS rer. Merov. 1, 1885, S. 584-661) III 15, S. 636,1-2.